

Einführung

Die Chorgemeinschaft Isny, vor 25 Jahren gegründet, hatte von Anfang an das Ziel, unbekannte Werke zu entdecken und einem breiten Publikum zu präsentieren. Schwerpunkte waren und sind die Wiederaufführung oberschwäbischer Klostermusik sowie von Oratorien des 19. Jahrhunderts. Dabei standen oft Werke der französischen Romantik im Mittelpunkt. Auch diese CD, ein Mitschnitt des Konzertes anlässlich des 25jährigen Chorjubiläums, wird dieser Zielsetzung gerecht.

Emile Paladilhe (1844-1926) ist in Deutschland so wie auch in Frankreich quasi unbekannt. Er wurde 1844 in Montpellier geboren und trat im Alter von 9 Jahren (!) ins Pariser Konservatorium ein, um Klavier und Komposition zu studieren. Er lernte dort Bizet kennen und wurde sein Freund. 1860 erhielt er den „Grand prix de Rome“, den größten Komponisten-Preis Frankreichs, und war damit mit 16 Jahren der jüngste Preisträger in der Geschichte dieses Wettbewerbs. Er komponierte 5 Opern, 2 Messen und 2 Oratorien. Die Chorgemeinschaft Isny führte 2012 mit großem Erfolg sein Oratorium „Les Saintes Maries de la Mer“ auf (CD erhältlich).

Der Stil Paladilhés ist geprägt von der Spätromantik. Einflüsse von Berlioz und Gounod zeigen sich in der Verwendung von Erinnerungsmotiven und von raffinierten Klangmischungen. Besondere Beachtung verdient die Behandlung des Gesangs in Beziehung zum Orchester: ähnlich wie bei Wagner ist das Hauptgeschehen oft im Orchester, d.h. dort finden sich die wichtigen Motive, dort findet die motivische Arbeit und die Entwicklung von Melodien auf der Basis einer differenzierten Harmonik und Orchestrierung statt. Die Wiederkehr und Verarbeitung der Motive ist vor allem im Gloria und im Credo zu beobachten.

Im Unterschied zu Wagner verwendet Paladilhe selten dicke Farben, sondern feine, oft kammermusikalische Klänge. In der Art von Orgelregistern werden die Blechbläser, Holzbläser und Streicher behandelt. Die weiche und sangliche Melodik verweist auf sein großes Vorbild und seinen Freund, dem diese Messe eigens gewidmet ist: „dem Andenken an Charles Gounod.“ Auf das Kyrie mit lyrischer und bittender Haltung folgt das Gloria, das mit einer weihnachtlich anmutenden Engelsverkündigung beginnt und mit ständig wechselnden Stimmungen aufwartet. Die Glaubensbotschaft des Credo wird imposant und unisono vorgetragen; Tod und Auferstehung werden mit äußerst gegensätzlichen Mitteln musikalisiert. Das Sanctus beeindruckt mit majestätischen Klängen und endet mit einem vierstimmigen Engelschor auf die Worte „Hosanna in der Höhe“. Besonders rührend sind das Benedictus und der Schluss des Agnus Dei mit originellem Violinsolo.

Dass **Charles Gounod** (1818-1893) nicht nur Opern wie etwa "Faust" oder "Romeo und Julia" oder das "Ave Maria" komponiert hat, sondern auch eine große Zahl von Kirchenmusikwerken, ist in Deutschland kaum bekannt. Dabei war Gounod stark religiös geprägt und studierte sogar einige Zeit Theologie (er unterschrieb seine Briefe teilweise mit "Abbé"). Ausdruck dieser religiösen Einstellung sind rund 20 Messen, 3 Requiemversionen, über 100 Motetten sowie 2 große Oratorien: die Trilogie "Rédemption" (Erlösung) und - als Fortsetzung, wie er selbst sagte - "Mors et vita". Die Chorgemeinschaft Isny führte 1998 „Mors et vita“ auf, 2000 das gesamte Oratorium „Die Erlösung“. Von beiden Werken gibt es CD-Einspielungen der Chorgemeinschaft Isny; die „Erlösung“ ist die weltweit einzige Einspielung.

Mit diesen Oratorien steht Gounod in der Tradition des französischen romantischen Oratoriums, einer Tradition, die in Deutschland ebenfalls kaum bekannt ist. Dieser geringe Bekanntheitsgrad des französischen Oratoriums und speziell der Trilogie "Die Erlösung" ist umso unverständlicher, als es sich hier um ein einzigartiges Werk handelt. Gounod schrieb den in lyrischer Weise das Evangelium ausgestaltenden Text im Winter 1867/68 in Rom. Dort begann er auch mit der Komposition. Erst 1880 nahm er die Arbeit wieder auf und führte das der Königin Victoria gewidmete Werk 1882 beim Musikfest in Birmingham zum ersten Mal auf. Die deutsche Fassung wurde von G. Weisgerber und B. Büchele überarbeitet. Das Werk ist deshalb einzigartig in der Musikgeschichte, weil kein anderer Komponist das Thema der Erlösung in dieser Weise behandelt hat. Die besonderen stilistischen Merkmale dieses Werkes sind die starke emotionale Ausdeutung des Textes durch teilweise raffinierte Harmonik und Farbigkeit des Orchesters.

Teil 3: Pfingsten

Nr. 1: Der Teil wird eröffnet durch ein Orchestervorspiel, das das irdische Paradies und den Frieden, der "alle unsere Sinne übersteigt", wie in einer Morgenröte ankündigt. Der Chor begrüßt die Apostel: "Heil sei mit euch, die da gekommen...und die ihr den Frieden bringt." Der Solo-Sopran beschreibt paradiesische Zustände auf der Erde; Bedrohung, Hass und Furcht sollen durch den Erlösungstod Jesu überwunden sein.

Nr. 2: Die Ausgießung des Heiligen Geistes: Die Apostel sind im Gebet versammelt (Orchester-Meditation), als aus der Stille heraus ein Gebräus zu hören ist und der Hl. Geist in Feuerzungen erscheint. Ein Engel ruft die Apostel auf: "Kündet an jedem Ort Gottes Wort!"

Nr. 3: Apostolische Hymne: Der Chor fasst das Erlösungswerk zusammen: "Das Wort ist Fleisch geworden, pflanzt sich auf Erden fort und spendet Heil an jedem Ort. Durch seinen Kreuzestod hat Jesus uns erlöst und uns Unsterblichkeit gegeben." Das Solistenquartett verkündet Glauben und Frieden und ruft die Völker auf, diese heilige Botschaft zu hören. Der Chor erzählt von den Wundern, die durch Jesus gewirkt wurden, die Solisten singen vom Trost, den Jesus den Armen geschenkt hat, der Chor erinnert an die Seligpreisungen. Es folgt noch einmal die Apostolische Hymne und der abschließende Lobpreis der Dreieinigkeit, grandios ins scheinbar Unendliche gesteigert durch die Folge von 18 verschiedenen Tonarten und durch scheinbar endlos absteigende Terzen im Bass. *Berthold Büchele*

Die CD mit dem Gesamt-Oratorium (Die Erlösung), ein Live-Mitschnitt der Aufführung der Chorgemeinschaft Isny vom 19.3.2000 in der Nikolaikirche Isny, ist bei Berthold Büchele, Humpisweg 28, D-88260 Ratzenried, erhältlich, ebenso alle anderen CDs der Chorgemeinschaft.

(bertholdbuechele@web.de). CDs der Chorgemeinschaft Isny sind auch im Internet aufgelistet unter www.chor-isny.de

Zu den Ausführenden

Heike Heilmann, Sopran
Stefanie Schmid-Deuschle, Mezzosopran
Johann Winzer, Tenor

Rudi Daumann, Bariton
Uwe Untermarzoner, Bass
Chorgemeinschaft Isny
Chorale „Des deux vallées“ (Einstudierung: Danielle Rouaix)
Kirchenchor Ratzenried (beim Schlusschor von Gounod)
Regionales Symphonieorchester
Georg Enderwitz, Orgel

Leitung: Berthold Büchele

Die **Chorgemeinschaft Isny** wurde im August 1988 von Berthold Büchele als „Chorgemeinschaft des Gymnasiums Isny“ gegründet, nachdem dieser 1987 Musiklehrer an den Gymnasien Wangen und Isny geworden war. Ziel war es, Lehrer, Eltern und Schüler zu einer großen Schulgemeinschaft zusammenzuführen. Seit 1999 unternimmt der Chor Konzertreisen nach Frankreich (2004 auch nach Tschechien), wodurch besonders mit dem Chor „Des deux vallées“ musikalische und menschliche Kontakte zwischen den Ländern gepflegt werden. Seit die Chorgemeinschaft besteht, wird sie von einem regionalen Symphonieorchester begleitet, das sich aus ehemaligen Schülern und Eltern des Rupert-Ness-Gymnasiums Wangen sowie aus Schülern der JMS und Mitgliedern des Städteorchesters zusammensetzt. Beide Klangkörper ergänzen sich in harmonischer Weise und bewiesen schon in vielen Konzerten eine überörtliche Gemeinschaft der besonderen Art im Württembergischen Allgäu, die sich durch viele Konzerte mit außergewöhnlichen Programmen einen Namen in der Region gemacht hat.

Heike Heilmann, aus Wangen stammend, erhielt an der Jugendmusikschule Württembergisches Allgäu und der Musikschule Ravensburg ihre erste musikalische Ausbildung. Sie erhielt mehrfach den Ersten und Zweiten Bundespreis beim Wettbewerb „Jugend musiziert“. Nach dem Abitur studierte sie Gesang an den Musikhochschulen in Freiburg und Frankfurt. Zahlreiche Konzerte und CD-Einspielungen mit namhaften Dirigenten wie z.B. Thomas Hengelbrock und Ton Koopmann führten sie in viele Länder.

Stefanie Schmid-Deuschle, gebürtig aus Reutlingen, studierte Schulmusik mit Haupt- und Leistungsfach Gesang an der Musikhochschule Heidelberg/Mannheim und absolvierte ihr Studium mit Auszeichnung. Seit 1999 ist sie Musiklehrerin am RNG in Wangen und ist seither eine in der Region gefragte Solisten im Bereich Oratorium, Lied, Oper, Musical und Gospel. Ihr Repertoire umfasst Werke vom Barock bis zur Moderne. Seit 1996 ist sie auch als Gesangspädagogin tätig.

Johann Winzer wurde in München geboren. Er studierte bei namhaften Lehrern in Strassburg, Nürnberg, Mailand, Köln und Berlin. Im Laufe der Jahre arbeitete er mit renommierten Dirigenten zusammen und war Gast bei den Tiroler Festspielen. Sein umfangreiches Opern-Repertoire umfasst vor allem das deutsche und italienische Fach. Seine besondere Aufmerksamkeit gilt der Neuen Musik. Eine umfangreiche Konzerttätigkeit führt ihn seit geraumer Zeit durch ganz Deutschland und ins Ausland bis nach Amerika und Japan. Inzwischen lebt Johann Winzer als freier Opern- und Konzertsänger in Fürstentfeldbruck.

Rudi Daumann (Isny) singt seit 1995 in der Chorgemeinschaft Isny. Seit vielen Jahren übernimmt er die Solopartien bei Konzerten der Chorgemeinschaft und hat in

deren zahlreichen Programmen seine solistischen Qualitäten unter Beweis gestellt. Er tritt außerdem als Solist bei vielen Kirchenkonzerten der Region auf.

Uwe Untermarzoner, ehemaliger Schüler von Berthold Büchele, ist ebenfalls Mitglied der Chorgemeinschaft und singt seit 2012 auch als Solist in Konzerten des Chores. Sein Solisten-Debut gab er beim Oratorium „Les Saintes Maries de la Mer“ im Jahre 2012.

Introduction en français

Émile Paladilhe (1844-1926): Messe solennelle de la Pentecôte

Emile Paladilhe a été le plus jeune Prix de Rome qu'il a obtenu à l'âge de 16 ans. Pianiste, organiste, compositeur de nombreuses œuvres, il était à son époque célèbre et l'on ne comprend pas très bien pourquoi ses œuvres sont ensuite tombées dans l'oubli. Admirateur de Palestrina, Vittoria et des polyphonistes de la Renaissance, Paladilhe avait acquis à Rome cette sûreté de la technique vocale nécessaire à ses œuvres chantées.

Dans la messe solennelle de la Pentecôte, le Gloria touche profondément les cœurs par l'appel aux sentiments, et l'émotion ressentie à cet instant est très forte. Son art est spontané, son inspiration est profonde et ses mélodies sont expressives. Il a dédié cette messe à Charles Gounod.

La « Chorgemeinschaft Isny » et la Chorale « Des deux vallées » ont interprété l'an dernier LES SAINTES MARIES DE LA MER, grand oratorio de ce compositeur.

Charles Gounod (1818-1893): „La Pentecôte“, extrait de l'oratorio « La Rédemption »

Charles Gounod a écrit de nombreuses œuvres religieuses très inspirées souvent méconnues bien qu'étant de véritables chefs d'œuvres. C'est le cas de l'oratorio LA REDEMPTION. Cet oratorio datant de 1882 est une trilogie découpée en seize parties d'une inspiration élevée. On y trouve résumé la doctrine chrétienne : création du monde, création de l'homme, sa chute, promesse de la rédemption puis évocation du calvaire, de la résurrection. Gounod aurait pu s'arrêter là mais il termine l'œuvre par l'évocation de l'élément fondateur : la diffusion du christianisme à travers la mission apostolique : LA PENTECOTE. Ce morceau est l'un des plus développé de la trilogie. Il résume la foi chrétienne, le collège apostolique proclame d'abord les trois grands dogmes de l'incarnation du Verbe, de sa génération éternelle, de la présence réelle dans la Consécration Eucharistique. Puis le quatuor proclame que Jésus est la foi qui sauve et la paix qui console. Le chœur manifeste la puissance de Dieu par les miracles, tandis que le quatuor reprend : « venez à moi vous tous qui pleurez ». Un petit chœur entonne les béatitudes et la coda finale glorifie la Très Sainte Trinité.

Ce grand poème écrit par le compositeur lui-même part de la douleur et des larmes pour arriver à la pleine lumière et à la joie. Cet extrait de la Pentecôte est

chanté en allemand. La « Chorgemeinschaft Isny » a déjà chanté et enregistré l'œuvre complète en Allemagne il y a plusieurs années.

C'est grâce à la passion de Berthold Büchele, musicologue, infatigable chercheur que notre patrimoine musical du 19^{ème} siècle reprend vie nous permettant de présenter des concerts sortant un peu des sentiers battus.

Live-Mitschnitt der Konzerte vom 19. 10. 2013 in der Nikolaikirche Isny und vom 20.10.2013 in der St. Martinskirche Wangen

Aufnahme : Frank Erhardt (Erhardt-Audio) ; Isny Tel. 07562/93308